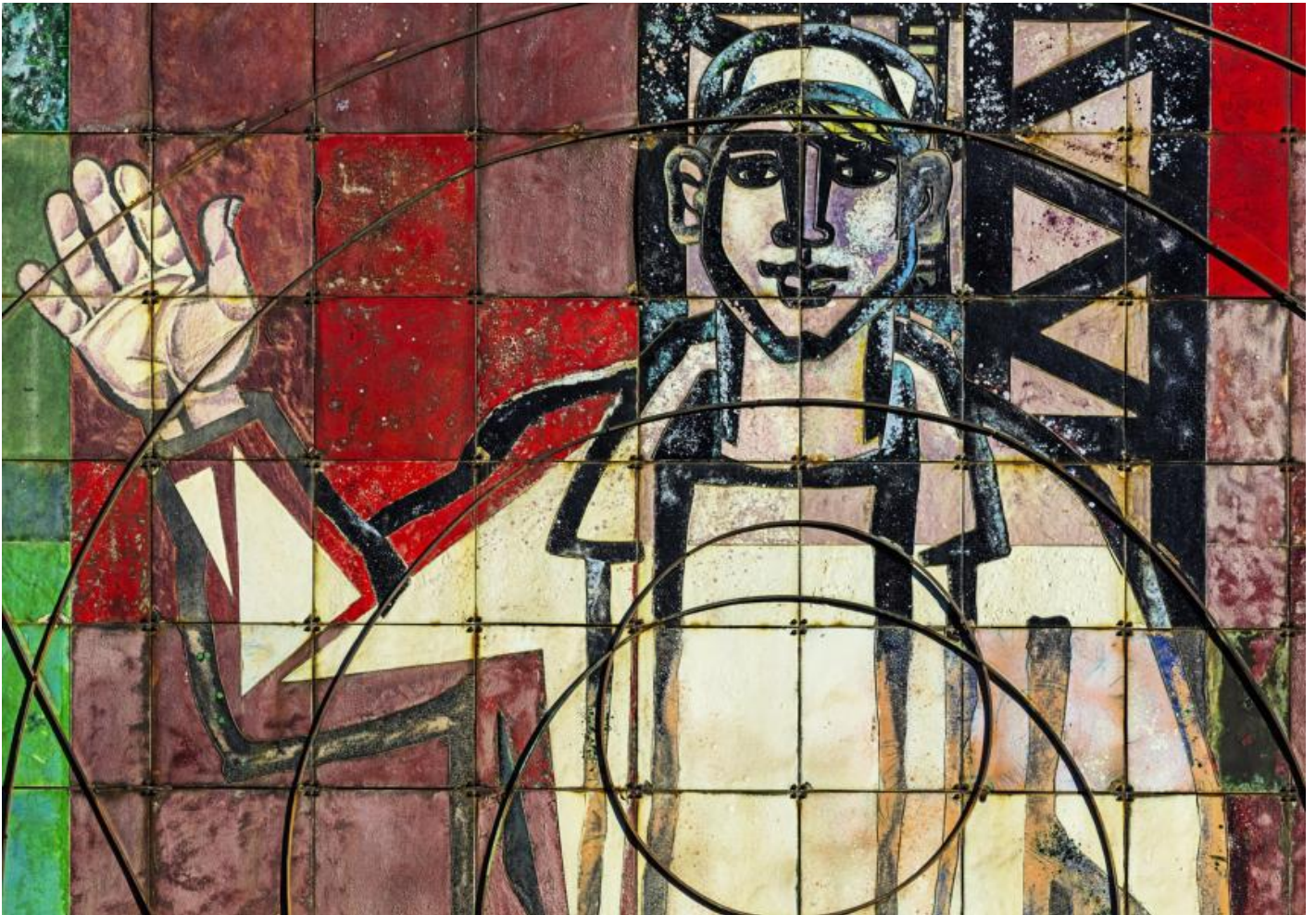


Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Walter Womacka: Der Mensch, das Maß aller Dinge, 1968 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Walter Womacka: Der Mensch, das Maß aller Dinge, 1968

Das Ministerium für Bauwesen der DDR in der Breiten Straße in Berlin-Mitte entstand 1968 in Plattenbauweise. Mit der Realisierung der dazugehörigen architekturbezogenen Kunst wurde Walter Womacka beauftragt, der im Stil des sozialistischen Realismus das Wandbild „Der Mensch, das Maß aller Dinge“ schuf. Es war am Altan zur Breiten Straße angebracht, so dass es weithin in den Stadtraum wirkte. 2010 wurde das Gebäude des einstigen DDR-Ministeriums abgebrochen; die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH erwarb das 90 qm große Wandbild, ließ es sichern und einlagern. 2013 konnte es nur wenige Meter vom alten Standort entfernt an einem Wohnhaus der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte in der Sperlingsgasse 1 an der Fassade zur Friedrichsgracht wieder installiert werden, das als einziges von einer Serie von Appartementhäusern erhalten geblieben ist, die 1964-67 von Heinz Graffunder und Eckart Schmidt errichtet wurden.

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Als Teil der jüngeren deutschen Kunst- und Architekturgeschichte sowie als identitätsstiftender Spiegel ortsspezifischer Geschichte sind Womackas baugebundene Arbeiten im Stadtraum von größtem Wert. Das 15 Meter hohe und sechs Meter breite Wandbild besteht aus 360 einzeln mit Keramik überzogenen Kupfertafeln und zeigt – wohl inspiriert von Leonardo da Vincis berühmten „Vitruvianischen Menschen“ – einen Arbeiter oder Architekten, der in einen Kreis eingestellt seinen rechten Arm angewinkelt nach oben streckt. In seiner Linken hält er einen Bauplan. Möglicherweise stand auch die Idee des Modulor von Le Corbusier motivisch Pate. Mit dem Modulor (1948) und dem Modulor 2 (1955) führte der schweizerisch-französische Architekt und Maler ein Proportionssystem für die Architektur ein, das sich am Maß des Menschen orientierte. Der Architekt und Architekturhistoriker Bruno Flierl hat die Darstellung als Mahnung an die Baufachleute im DDR-Ministerium interpretiert, zum sich die DDR in den 1960er- und 1970er-Jahren verstärkt der industriellen Großbauweise bediente, ohne, so Flierl, den Menschen als das eigentliche Maß für das Planen und Bauen einzubeziehen. LK

Weiterführende Literatur Online

Anne Schmedding / Constanze von Marlin / Anna-Sophie Laug / Lisa Kreft (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 150 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes seit 1950, BBSR-Online-Publikation 02/2019, März 2019.

Fassadenarbeit

emaillierte Kupferplatten

15 x 6 m

Wohnhaus Sperlingsgasse 1

Fassade zur Friedrichsgracht

öffentlich zugänglich/einsehbar

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Adresse Liegenschaft

Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte
Sperlingsgasse 1/Ecke Friedrichsgracht
10178 Berlin

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/der-mensch-das-mass-aller-dinge>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Walter Womacka: Der Mensch, das Maß aller Dinge, 1968 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Walter Womacka: Der Mensch, das Maß aller Dinge, 1968 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Walter Womacka: Der Mensch, das Maß aller Dinge, 1968 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)